

Tod vs. Leben

Objekte

&

Sexualität

Sigmund Freuds Das Unheimliche



Olympia; eine Puppe, geliebt von Nathaniel in ETA Hoffmanns Der Sandmann auf den sich Freud in sei-nem Essay bezieht

In Jan Švankmajers Film *Conspirators of Pleasure* (1996), werden uns 6 Charaktere vorgestellt mit jeweils ihrem eigenen Fetisch. Im Laufe des Films werden die Wege hin zur Befriedigung dieser Personen begleitet. Auf einer metaphysischen Ebene sind die Charaktere miteinander verbunden, agieren teilweise in einem gemeinsamen Alltag, ohne jedoch wirklich voneinander zu wissen. Schon bei der Vorbereitung wird eine sexuelle Explizitheit gezeigt oder angedeutet. Dies erinnert an die Aussagen des surrealistischen Fotografen und Marionettenbauers Hans Bellmer, der den Arbeitsvorgang des Erbauens als „erotische Manipulation“ bezeichnete, damit auf die Kraft des Konstruierens einging. Durch ihren Fetisch projizieren sie alle jeweils einen Aspekt von zwischenmenschlicher Beziehung auf ihre Fetischobjekte (eine Maske, eine Maschine, Fische, u.a.). Am Ende sind es jedoch keine klassischen sexuellen Handlungen und Praktiken, die durchgeführt werden (Mas-turbation durch eine Maschine, Dominapraktiken an einer Puppe, Balztanz). Durch die „Liebe“ der Charaktere zu ihren Objekten werden diese Objekte lebendig. Sie werden teilweise autark und führen eigene Bewegungen durch. Die Bewegungen der Objekte werden immer im Verfahren des Motion-Capturing gezeigt. Eine andere Welt erscheint, die nur dadurch aufrechterhalten wird, wenn die Maskierung der Charaktere aufgesetzt ist und bleibt.



Die Manifestation von Pivoňka als Puppe, der in einem sado-masochistischen Vorgang von seiner Nachbarin verletzt und getötet wird.

Jan Švankmajers *Conspirators of Pleasure* (Czech: Spiklenci slasti)



DVD-Cover für Švankmajers Film, der Charakter Pivoňka, der in sei-nem selbstgebauten Hahnenkopf einen fetischisierten Balz-tanz aufführt

In diesem Sinne besteht der Tod-Leben-Dualismus dadurch, dass einem Gegenstand, der in weiterem Sinne als tot bezeichnet werden kann, durch Liebe bzw. Sexualität Leben eingehaucht wird, da diese kulturell unweigerlich zusammenhängen. (Die Praktik der Sexualität eben Leben schafft). Aufgrund der Abstinenz von implizit sexuellen Handlung wirken die dargestellten Praktiken sehr abstrakt und surreal, was sie wiederum in die Puppenästhetik passen lässt.



Nathaniels blinde Liebe für Olympia, die ihm am Ende alles kostet

Durchweg ist ein gewisses Unbehagen in den Szenen mit den Objekten zu spüren. Keith Leslie Johnson erklärt, dass „puppets doesn't make us 'feel bad', the magical world they inhabit is bound closely to materiality itself“. Ein Phänomen, dass Sigmund Freud in seinem Essay *Das Unheimliche* schon beschrieben hat. Bei der Begriffserklärung vom Unheimlichen ging er davon aus, dass einem nur schon Bekanntes auch unheimlich sein kann. Da die benutzten Objekte im Film den Zuschauern aus dem eigenen Alltag bekannt sind, sind sie ihnen in dem Sinne „heimlich“. Ihre Nutzung in einem pervertierten und ungewöhnlichen Kontext lässt sie konnotativ ins Gegenteilige wechseln, sie werden uns „unheimlich“.